

FREIENWIL: Hochwasserschutz und Gemeindeordnung

Stehen höhere Steuern bevor?

Zum dritten Mal in Folge schliesst ein Freienwiler Budget mit roten Zahlen. Noch konnte der Steuerfuss bei 109 Prozent belassen werden.

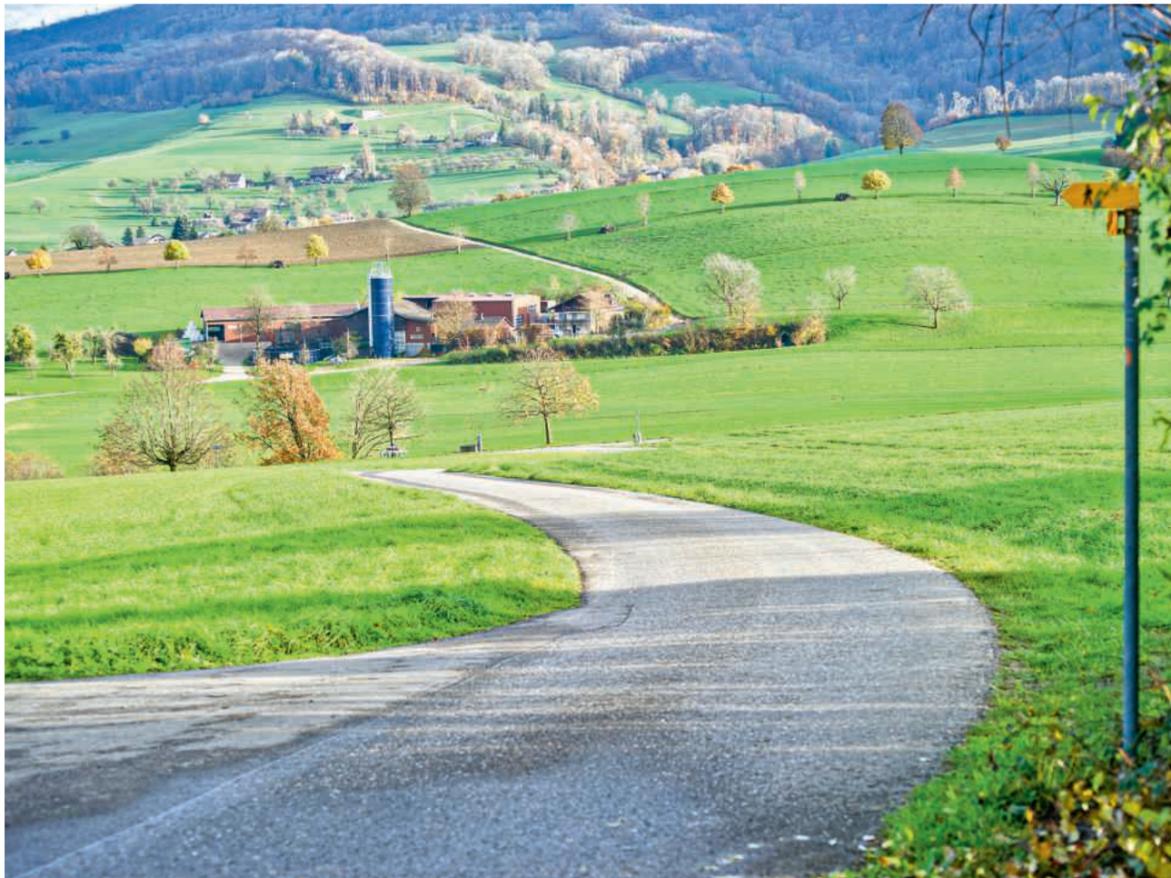
BEAT KIRCHHOFER

Das war Gemeinderat Gaudenz Schärer in seiner Funktion als Finanzvorstand peinlich: Das für 2023 prognostizierte Freienwiler Budgetdefizit beträgt nicht - wie in den Unterlagen zur Gemeindeversammlung vermerkt - 188 000, sondern 216 000 Franken. Was ist geschehen? Die Übersicht der laufenden und abgeschlossenen Projekte wird neu digital erstellt. Dabei blieben das Schulprovisorium und das Parkierungskonzept im Status «in Arbeit», weshalb für diese beiden fertiggestellten Vorhaben keine Abschreibungen vorgenommen wurden, was nachgeholt werden musste.

«Ein ehrliches Budget»

Ein drittes Defizit in Folge: Schärer zeigte mit einer in die Tiefe gehenden Analyse auf, wohin das Geld fliesst - mehrheitlich zu Kostenstellen, die sich in ihrer Höhe nicht beeinflussen lassen. In naher Zeit kommen aktuelle und künftige Investitionen wie Hochwasserschutz und BNO hinzu, die zu zusätzlichen Abschreibungen führen. Gegenwärtig kann das Defizit über das Eigenkapitalkonto gedeckt und der Steuerfuss bei 109 Prozent belassen werden. Aber wie lange noch?

Schärer schliesst nicht aus, für 2024 ein Budget präsentieren zu müssen, welches mit höheren Steuern verbunden ist. Christa Ledergerber, ehemaliges Mitglied der Finanzkommission (Fiko), lobte die Auslegung, stellte aber auch fest, dass sich die



Der Hochwasserschutz an der Bergstrasse kann 2023 an die Hand genommen werden. Vom Reservoirweg wird zur Abzweigung Tannenhof eine Leitung gebaut, die grosse Mengen des Wassers eines Starkregens aufnehmen kann

BILD: BKR

Freienwiler Finanzen in eine gefährliche Richtung bewegen. Die aktuelle Fiko sah keine Möglichkeit, so am Budget zu schrauben, dass eine schwarze Null entsteht. «Was wir vorliegen haben, ist eine ehrliches Budget», sagte Fiko-Präsident Michael Suter. Mit 44 gegen 7 Stimmen genehmigten die Stimmberechtigten den Voranschlag.

Neue Etappierung des Hochwasserschutzes

Vizeamann Urs Rey hat zu Jahresbeginn den Aufgabenbereich Bau und Planung übernommen - und damit das Freienwiler Grossprojekt Hochwasserschutz, für welches die Gemeindeversammlung 2021 einen Projektierungskredit bewilligt hat. Dieses wird laut Grobschätzung bis zu drei Millio-

nen Franken kosten und 2026 fertiggestellt. In die Augen gestochen ist Rey, dass der Hochwasserschutz im besonders exponierten Gebiet Hälslerweg-Bergstrasse erst 2025 an die Hand genommen werden soll. Zusammen mit dem Planer hat er die Etappierung überprüft und nun der Gemeindeversammlung vorgeschlagen, für 350 000 Franken mit dem Ab-

schnitt Bergstrasse zu starten. Die Überarbeitung hat zudem gezeigt, dass das ursprünglich geplante Rückhaltebecken am Hälslerweg entfallen kann. Mit grosser Mehrheit bewilligte die Versammlung den Kredit.

Referendum sorgt für Antrag

Seit 1. Januar gibt es keine Schulpflegen mehr - jene von Freienwil findet aber noch immer in der Gemeindeordnung Erwähnung. Änderungen an dieser bedingen eine obligatorische Volksabstimmung, was den Gemeinderat veranlasst hat, auch andere Punkte zu überarbeiten. So die Kompetenz zur Einbürgerung. «Diese ist heute ein Verwaltungsakt», stellte Gemeindeamann Othmar Suter fest. Deshalb mache es Sinn, sie von der Gemeindeversammlung weg, hin zum Gemeinderat zu verschieben.

Wichtig ist auch eine Erhöhung der Kompetenzsumme des Gemeinderats für Grundstücksgeschäfte von 20 000 auf 100 000 Franken. Zu einem Antrag aus der Versammlung führte ein Punkt, welcher gar nicht geändert werden sollte: die Zahl der nötigen Unterschriften für ein Referendum gegen einen Gemeindeversammlungsbeschluss mit weiterhin einem Sechstel (16,66 Prozent) der Stimmberechtigten. Im Antrag wurde eine Senkung auf 5 Prozent verlangt. Das solle für mehr Demokratie, da es Leute gebe, die gar nicht an den Versammlungen teilnehmen können. Dem entgegnete Gemeindeamann Suter, dass ein Sechstel den Gemeindeversammlungsbeschlüssen mehr Gewicht gebe - «sie nicht so leicht zu kippen sind». Mit 44 gegen 19 Stimmen bleibt es beim Sechstel.

Neben der Revision der Gemeindeordnung wurde auch der Beitritt Freienwils zum Asylverbund Ehrendingen-Freienwil-Schneisingen genehmigt.

SURBTAL

Bevölkerungsumfrage

Am 11. November endete die Surbtaler Bevölkerungsumfrage. 2156 Personen haben Fragebögen eingereicht, was einer sehr guten Rücklaufquote von 35,7 Prozent entspricht. Die Fachhochschule Graubünden erstellt nun die Auswertungen und wird die Gemeinderäte noch vor Weihnachten detailliert über das Ergebnis informieren. In einer Medienmitteilung bedanken sich alle vier Gemeinden bei der Bevölkerung für die grosse Beteiligung und die damit eingereichten Antworten. Die ersten Erkenntnisse zeigen, dass die Rückmeldungen zu je einem Drittel aus Edingen und Lengnau, rund 20 Prozent aus Schneisingen sowie 15 Prozent aus Tegerfelden stammen. Etwas mehr Personen sind männlich (43,5 Prozent), gefolgt von 40,7 Prozent Teilnehmerinnen. Mit rund 21 Prozent sind beim Alterssegment zwischen 56 und 65 Jahren am meisten Teilnehmer vertreten. Knapp 70 Prozent der Teilnehmenden haben sich für die Prüfung eines Gemeindegemeinschafts ausgesprochen. Nach Vorliegen des Berichts über die Befragung können dann weitere Einzelheiten veröffentlicht werden. RS

SCHNEISINGEN: Gemeindeversammlung vom 25. November

Steuerfusserhöhung abgelehnt

Am Freitagabend wurde an der Gemeindeversammlung in der Turnhalle Aemmert die Steuererhöhung deutlich abgelehnt.

ANNA KÄTHI FITZE

Fünf Traktanden waren an der Gemeindeversammlung vorgesehen. Wirklich zu reden gab nur eines: Das Budget mit dem Steuerfuss von neu 115 Prozent. Aktuell hat Schneisingen einen Steuerfuss von 112 Prozent; durch die Steuerfusserhöhung könnte die Gemeinde zusätzliche Steuereinnahmen von 110 000 Franken pro Jahr generieren. Der Gemeinderat Markus Brunner, der das Traktandum vorstellte, erklärte, man habe schon Sparmassnahmen eingeführt, welche auch gefruchtet hätten, leider aber nicht ausreichend waren.

Unbeliebte Steuererhöhung

Mehrere Votanten sprachen sich anlässlich der Versammlung deutlich gegen die geplante Steuererhöhung aus. «Genau wie Siglistorf sind wir schon ein Dorf mit einem eher hohen Steuerfuss», sagte einer. Ein junges Paar, das er letztes im Rahmen einer Wohnungsbesichtigung getroffen habe, entschied sich aufgrund des hohen Steuerfusses gegen Schneisingen als Wohnort. Ein anderer Stimmbürger argumentierte: «Die Energie- und Strompreise steigen bereits, genauso wie die Krankenkassenprämien, wir alle müssen jetzt schon genug sparen.» Ein weiterer Votant erklärte,

dass drei Steuerprozent für Familien einen grossen Unterschied machen.

Dem Votum eines Stimmbürgers, dass der Kindergartenneubau sowie die Sanierung des Gemeindehauses zu sistieren seien, bis das Thema Fusion beendet sei, da diese Gebäude dann ja überflüssig würden, widersprach Gemeindeamann Adrian Baumgartner vehement: «Ich werde mich mit aller Kraft gegen den Verlust des Primarschulstandorts Schneisingen einsetzen.» Ausserdem sei der jetzige Kindergarten nicht konform mit den aktuell geltenden Bestimmungen. Auch die Sanierung des Gemeindehauses sei trotz einer möglichen Fusion nötig, da das Gebäude sehr wahrscheinlich auch nach einer Fusion noch benötigt würde.

Budget wurde genehmigt

Die Gemeindeversammlung einigte sich auf folgendes Vorgehen: Zuerst wurde über die Steuerfusserhöhung abgestimmt. Mit dem dann beschlossenen Steuerfuss wurde über das Budget befunden. Dadurch kann das Budget unabhängig vom Steuerfuss mit dem fakultativen Referendum angefochten werden und umgekehrt. Der höhere Steuerfuss wurde jedoch deutlich abgelehnt, und das Budget wurde im Anschluss mit dem tieferen Steuerfuss ohne weitere Diskussion genehmigt.

Ein weiteres Thema, das mit Spannung erwartet wurde, war der Asylverbund mit Ehrendingen und Freienwil. Beide hatten an ihren Gemeindeversammlungen dem Asylverbund zuge-

stimmt. Grund für das Vorgehen war die von Siglistorf geforderte Erhöhung der Entschädigung. Bis anhin war Schneisingen in einem Asylverbund mit Siglistorf und bezahlte 5 Franken pro Tag für jede anspruchsberechtigte Person. Siglistorf erhöhte die Gebühren auf 25 Franken pro Tag und Person. Da Schneisingen damit nicht einverstanden war, kündigte Siglistorf den Vertrag. An Ehrendingen muss Schneisingen nun 7.50 Franken pro Tag zahlen. Falls Schneisingen seine Aufnahmepflicht von siebzehn Personen nicht erfüllen kann, werden pro Tag und Person 90 Franken Strafzahlung an den Kanton fällig. Dieses Traktandum sowie der Beitritt zur überregionalen Schulsozialarbeit für die Primarschule wurden einstimmig genehmigt.

Inserat

Besuch vom Samichlaus

Samstag, 3. Dezember 2022
von 09.00 bis 15.00 Uhr

gratis Kinderkarussell
offert von der Bäckerei Frei, AKB
und der Markthofvereinigung



gratis
regengeschützt
markthof.ch

markthof
NUSSBAUMEN

HINWEISE DER REDAKTION

Redaktionsschluss für eingedachte redaktionelle Texte ist jeweils am Freitag um 9 Uhr. Die Redaktion behält sich vor, nach Redaktionsschluss eingedachte Texte in einer späteren Ausgabe zu publizieren. Die Redaktion